

arbeiters reproduziert und Texte oder ganze Handschriften, die diesem ferner stehen, erheblich rascher abgehandelt werden. Dieses Werk hätte eine gründliche Überarbeitung verdient, manche wichtige und kluge Beobachtung wäre in Miszellen, ja eigene Aufsätze, auszulagern, und die Beschreibungsintensität zu homogenisieren, vieles ganz einfach aber blockweise zu streichen.

FUCHS — Der Band erschließt neuzeitliche Autographen in der Leipziger Universitätsbibliothek, von denen jedoch etliche der Mediävistik des 19. Jahrhunderts angehören. In den Manuskripten der Bibliotheca Societatis Theonicae (s. 1-4) im Rep. 145a finden sich Abschriften aus mittelalterlichen Codices.

GEISS — Der Band versammelt erstmals die bislang wenig erforschten Greifswalder Handschriftenbestände, die zumeist dem 15. Jahrhundert entstammen und aus Greifswalder Mendikantenbibliotheken an das „geistliche Ministerium“ fielen bzw. von Greifswalder Professoren der Universitätsbibliothek vermacht wurden. Die für die Geschichte des livländischen Deutschordensstaates und für die Rekonstruktion der Dombibliothek Riga bedeutenden 16 Handschriften der Provenienz Johannes Meilof, die zumindest teilweise in Riga entstanden sind, sind im Register nur unzureichend erschlossen (die Lemmata „Deutscher Orden“, „Livland“ oder „Riga“ existieren nicht), die diesbezügliche Literatur wird nicht angegeben², ohne diesen Zusammenhang ist aber z.B. die Kompilation der beiden Teile von 9.B.IV. nicht verständlich. Anscheinend wurden Entstehungsorte überhaupt nicht im Register verzeichnet³.

HÄRTEL — Obschon als Ausstellungskatalog gedruckt, folgt Helmar Härtels Band den Katalogisierungsprinzipien, die er in jahrzehntelanger Arbeit an der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel praktiziert hat und die trotz einiger Verkürzungen im weiteren Sinne mit den DFG-Richtlinien kompatibel sind. Vorgestellt werden, was der Titel leider verschweigt, 23 Handschriften des südlich von Hildesheim gelegenen Benediktinerinnenklosters Lamspringe, die über die Bibliothek der Helmstedter Academia Julia nach Wolfenbüttel kamen. Die Handschriften werden im vorderen Teil in populärwissenschaftlicher Form mit Bildern, im hinteren Teil in ausführlicher Form beschrieben. Erwähnt sei Cod. Guelf. 553 Helmst. (hier Nr. 11) mit dem sogenannten Poeta Saxo (MGH Poetae 4/1 S. 7-71) und einer Adalberts-Vita (MGH SS 4, S. 181-195).

HETZER — Der Katalog umfaßt die Bremer Bestände nach 1500. Für den Bereich der Mediävistik sind die quer durch den gesamten Bestand verstreuten Nachlaßmaterialien von Melchior Goldast hervorzuheben und die verschiedenen Städte-Chroniken des 16. Jahrhunderts (Renner, Emptes u.a.).

HEYDECK — Aus der geschlossenen Signaturfolge der Trierer Stadtbibliothek wurden die 184 lateinischen Handschriften des Augustinerchorherrenstifts Eberhardsklausen (bei Trier, heute Klausen) herausgenommen und auf

2) Arno MENTZEL-REUTERS, *Arma spiritualia. Bücher und Bildung im Deutschen Orden* (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen 47, 2003) S. 298 f.

3) Universitätsbibliothek Ms. 743 ist in Guhrau entstanden, für das es kein Lemma gibt.